

hatte¹¹ und da er den bevorstehenden Kreuzzug vorausahnend als den Beginn besserer, ja friedlicherer Zeiten deutete¹², erwog er im Jahr 1147 eine Umgestaltung seiner Schrift in einem optimistischeren Geist¹³. Er ließ sich sogar für eine Teilnahme an der bevorstehenden bewaffneten Pilgerfahrt begeistern. Durch sie konnte er, da er für das Seelenheil der Menschen nicht mehr innerhalb der klösterlichen Gemeinschaft (*militia spiritualis*) zu kämpfen hatte, zumindest Teil der weltlichen Krieger (*militia saecularis*) werden, die in der zeitgenössischen Wahrnehmung gemeinsam mit den Mönchsgemeinschaften die *militia Christi* bildeten¹⁴ und die in idealistischer Auffassung nach Jonathan Riley-Smith sogar eine Art bewaffnetes, sich in Bewegung befindliches Kloster („a military monastery on the move“) verkörperten¹⁵. Eine eingehende Betrachtung des Verlaufs des zweiten Kreuzzugs ist an dieser Stelle nicht erforderlich, zumal, um es mit Ottos Worten zu sagen, das Ergebnis dieses Unternehmens allgemein bekannt ist (*quem finem predicta expeditio sortita fuerit, omnibus notum est*)¹⁶. Es muss aber erwähnt werden, dass, nachdem der französische König Ludwig VII. und der römisch-deutsche Herrscher Konrad III. im Jahr 1147 das Kreuz genommen hatten, auch Otto sich hierzu entschloss und sich unter die führenden Persönlichkeiten des Kreuzfahreraufgebots einreichte. Seine wichtige Funktion offenbarte sich beim Marsch durch Kleinasien, als König Konrad seinem Halbbruder das Kommando über ein großes Kontingent zumeist schlecht bewaffneter Pilger übertrug. Das Hauptheer und auch jene Otto anvertrauten Truppen wurden allerdings vollständig vernichtet; Konrad musste nach Konstantinopel zurückkehren, von wo aus er sich, nachdem er neue Kräfte gesammelt hatte, zu Schiff ins Heilige Land begab. Auch Otto, nach der Zerstreuung seines Kontingents bei Latakia, hatte noch vor dem römisch-deutschen König diesen Weg gewählt. Nach dem Besuch Jerusalems und der Vereinigung der Kreuzfahrerheere wurde dann als neues Ziel die Eroberung von Damaskus beschlossen, was schließlich zu einem weiteren Misserfolg führte, als die christlichen Truppen schmachvoll die Flucht ergreifen mussten. Im

11) Otto von Freising, *Chronica sive Historia de duabus civitatibus* VII,33 (wie Anm. 1) S. 363–365.

12) Otto von Freising, *Gesta Friderici I. imperatoris* I,30 (wie Anm. 2) S. 48.

13) EHLERS, Otto von Freising (wie Anm. 9) S. 167.

14) Ernst-Dieter HEHL, Was ist eigentlich ein Kreuzzug?, in: HZ 259/2 (1994) S. 297–336, hier S. 329f.

15) Jonathan RILEY-SMITH, *The First Crusade and the idea of Crusading* (32003) S. 84.

16) Otto von Freising, *Gesta Friderici I. imperatoris* I,47 (wie Anm. 2) S. 65.